Geschlechte hervorriefen. Eine per laparotomiam vorgenommene Untersuchung ergab das Vorhandensein weiblicher, jedoch dem Alter nicht entsprechend entwickelter Geschlechtsdrüsen und innerer Organe. Graafsche Follikel fehlten, so daß die Ovarien nicht als funktionsfähig anzusehen sind. Es wurde niemals Samenerguß oder eine periodische Blutung nachgewiesen. Die sekundären Geschlechtszeichen zeugen für männliches Geschlecht, ebenso das psychische Verhalten und der äußere Eindruck. Der Fall wird als ein geschlechtliches „Neutrum“ angesehen. *O. Wiener (Prag).*

Rahm, Ilmari: Über die Verletzung der Geburtsteile sub coitu. (*Gynäkol. Univ.-Klin. u. chir. Abt., städt. Marien-Krankenb., Helsinki.*) Acta obstetr. et gynecol. scandinav. Bd. 6, H. 1, S. 28—55. 1927.

Verf. beschreibt 10 neue Fälle von Coitusverletzungen. Nach Erörterung der bestehenden Ansichten über die Ätiologie von Scheidenrupturen kommt Rahm auf Grund seines Materials zu dem Schluß, daß bei Rupturen im Fornix als Ursache eine abnorme Zusammenziehung der Scheidenwandmuskulatur die größte Rolle spielt. Häufig scheint sie mit einer gesteigerten Geschlechtsempfindung des Weibes in Verbindung zu stehen. Wahrscheinlich kommt noch ein neurotisches, noch nicht näher definierbares Moment hinzu. Bei Rupturen im unteren Teil der Scheide ist wahrscheinlich die Schwäche der Scheidenwand die wichtigste Entstehungsursache neben der Abweichung des männlichen Gliedes von der Achsenrichtung der Vagina. Literaturverzeichnis. *Conrad (Berlin).*

Cappelli, J.: Ulcerazioni acute dei genitali di natura non venerea (trasmissione per contagio sessuale). (Nicht venerische akute Geschwüre am Genitale [Übertragung durch den Geschlechtsverkehr].) (*23. riun. d. soc. ital. di dermatol. e sifilol., Roma, 16.—18. XII. 1926.*) Giorn. ital. di dermatol. e sifilol. Bd. 68, H. 2, S. 633—635. 1927.

Verf. spricht die Überzeugung aus, daß die nicht venerischen Genitalgeschwüre viel häufiger vorkommen, als allgemein angenommen wird. Das von Lipschütz in eine gangränöse, eine pseudovenerische und eine miliare Abart eingeteilte klinische Bild muß um eine impetiginöse und eine vegetierende Form erweitert werden. Der Autor hebt die Benignität (keine Drüsenmetastasen, schneller Verlauf) und die erfolgreiche antiseptische und kaustische Therapie hervor. Cappelli hat nichtvenerische Genitalgeschwüre nicht nur bei Kindern und alten Frauen, sondern auch bei solchen in voller Geschlechtsreife festgestellt; manche dieser Formen werden zweifellos durch Geschlechtsverkehr hervorgerufen. Es wurden als Erreger nicht nur Bacillus crassus, sondern andere Keime der Genito-Analzone nachgewiesen. Die Kenntnis der genannten Geschwüre ist auch gerichtlich-medizinisch wichtig, ihre Diagnose nur nach sicherem Ausschluß der venerischen Erkrankungen zu stellen. *Friedrich Fischl (Wien).*

Rojas, Nerio: Die Impotenz in der forensischen Medizin. (*Inst. de med. leg., univ., Buenos Aires.*) Semana méd. Jg. 34, Nr. 23, S. 1377—1381. 1927. (Spanisch.)

Der Begriff „psychische Impotenz“ ist gekünstelt und ungenau. Er sollte durch 2 bessere Begriffe ersetzt werden, nämlich durch die „Pseudoimpotenz“ und die „physiopathische Impotenz“. Bei jener ist die Potenz vorhanden und nur gestört durch Hemmungsvorstellungen, Furcht, Depression, Ekel. Die physiopathische Impotenz ist halb funktionell, halb organisch bedingt, wobei Hyperemotivität, Hypogonitalismus und Asthenie in Frage kommen können. Wenn vor Gericht der Antrag auf Nichtigkeitserklärung einer Ehe wegen Impotenz eingereicht wird, hat der Sachverständige genau die Art der Störung festzustellen. Nach dem argentinischen Gesetz kann die Ehe als nichtig erklärt werden, wenn die Impotenz absolut einwandfrei feststellbar ist und schon vor der Verheiratung bestand. Dagegen ist die Pseudoimpotenz kein Scheidungsgrund, wohl aber kann es die physiopathische Impotenz sein. Hierbei ist eine genaue psychische und somatische Untersuchung erforderlich (endokrines und neurologisches System, Genitalorgane, sekundäre Geschlechtsmerkmale). Bei grob-organischen Störungen bietet die Begutachtung keine Schwierigkeiten. *Ganter.*

Hiller, Kurt: Die homosexuelle Frage. Neue Generation Jg. 23, H. 7/8, S. 233—237. 1927.

Tritt für die gesetzliche Duldung homosexueller Handlungen ein, sofern dadurch nicht andere Interessen gefährdet werden. *R. Polland (Graz).*